

Nachwort

Erlauben sie mir zum Ende unserer Konferenz noch einige wenige Worte. Auch wenn Johannes von Saaz und sein berühmtes Werk „Der Ackermann aus Böhmen“, der Veranstaltung den Namen gab und in allen Referaten darauf hingewiesen wurde , so war er nicht der alleinige Gegenstand oder Thema unserer Konferenz oder Seminars, das wir auch mit Hilfe der Sponsoren in der Stadt, wo er am meisten tätig war, veranstalten konnten.

Ich glaube, dass ich das Recht habe darauf hinzuweisen, dass gerade der Dialog des Ackermann mit dem Tod aus dem Jahre 1400, der Anlass dazu war, dieses Thema aus ärztlicher, rechtlicher und ethischer Betrachtung aus dem Grunde seiner heutigen hohen Aktualität hier zu behandeln.

Ich glaube auch weiter, dass die Absicht der Organisatoren, dass sich an dem Programm tschechische und deutsche Fachleute gemeinsam beteiligen sollten, voll bestätigt hat. Die Teilnahme der Vortragenden, die in beiden Ländern zu den führenden Kennern der Materie gehören und die bedeutenden Gäste, die sich an der Diskussion beteiligten, zu dem ausgesprochen hohen Niveau der Veranstaltung beigetragen haben.

Es wurde konstatiert, dass sich die Hospizbewegung in Deutschland früher entwickelte als in der Tschechischen Republik. Aber auch hier hat sich die Situation bedeutend geändert. Die Palliativmedizin wurde auf Vorschlag des Gesundheitsministeriums als ein selbständiges Fach zur Weiter- und Fortbildung eingerichtet. Weiter entstand eine Gesellschaft für Palliativmedizin der Tschechischen Ärztesgesellschaft J. E. Purkyně und eine Association der Betreiber von Hospizeinrichtungen und was besonders von Bedeutung ist, dass sich die Zahl der Hospize ständig erhöht. Auch das Interesse der Medien und die hohe Beachtung für diese Problematik von zentralen Ämtern ist hier zu erwähnen. Man kann Voraussetzen, dass bei unseren nächsten Treffen wir hier schon mehrere neue positive Ergebnisse präsentieren können.

Von den vielen Anregungen der Konferenz, von denen wir viele nach Hause tragen werden, möchte ich hier nur zwei erwähnen.

Mit einem Zeitabstand von mehreren Hundert Jahren ist es gelungen in Prag das Haus zu finden, in dem Johannes von Saaz lebte. Es liegt in dem lebendigen Zentrum dieser schönen Stadt. Ich glaube, daß so wie im Falle von Christiana Doppler und der Eheleute Corio und anderer Persönlichkeiten, denen in der letzten Zeit in Prag Gedenkplatten enthüllt wurden, sich auch Johannes von Saaz dieser Ehre verdient gemacht hat. Wir werden abwägen, wie wir dies Erreichen können.

Die zweite Anregung betrifft das hoch aktuelle Thema des würdevollen Todes und der Sterbebegleitung. Die Diskussion zu diesem Thema zeigte klar, daß seine Fortsetzung im tschechisch – deutschen oder deutsch - tschechischen Dialog sehr notwendig ist und er wäre auch ein gewinnvoller Beitrag im Rahmen der Integration in der EU. Aus diesem Anlass, der dem Hauptinitiator unseres Treffens zu verdanken ist, meinem Freund Herrn Dr. Michael Popovic, werden wir die Gründung einer Deutsch – Tschechischen Gesellschaft betreiben, an deren Tätigkeit sich Ärzte, Anwälte, Ökonomen, Betreiber von medizinischen Gesundheits – und Pflegeeinrichtungen, Vertreter der Hospize und weitere beteiligen, sollten.

Dass das Seminar allgemein als sehr gelungen betrachtet werden muss, ist ein Verdienst aller. . Meine Damen und Herren, allen die sich an der Vorbereitung und Organisation beteiligten, erlauben wir uns einen ehrlichen und großen Dank auszusprechen.

MUDr. Ivan Pfeifer

Otokar Löbl
Förderverein der Stadt Saaz/Zatec e. V.